

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

kennen Sie das auch? Sie kaufen online ein, haben ein Museum besucht oder waren mit der Bahn unterwegs. Fast immer und überall werden Sie gebeten, Ihren Besuch zu bewerten und ein Feedback abzugeben. Ist Ihnen das aber schon einmal nach einem Arztbesuch, einem Coaching oder einer Mediation passiert? Oder anders gefragt: Fragen Sie nach der Zufriedenheit Ihrer Klient\*innen? In der vorliegenden Ausgabe gehen wir der Frage nach, wie es eigentlich um die Kund\*innenzufriedenheit bestellt ist und warum diese auch für Mediator\*innen so wichtig ist.

»Ethisch wirtschaften, um das Wohl von Menschen und Umwelt zu gewährleisten.« Ist das möglich? In unserer *Sonderserie* spricht Gerd Hofielen, GWÖ-Berater, Betriebswirt und Psychologe, mit Alexandra Bielecke über diese Idee. Die GWÖ-Bewegung entstand vor rund zehn Jahren in Österreich und hat inzwischen Mitglieder in ganz Europa und anderen Teilen der Welt. Ihr Ziel ist es, ein neues Wirtschaftsmodell zu implementieren, dass unter anderem Menschenwürde, Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit garantiert.

Freundschaften sind essenziell für uns. Aber was machen gute Freundschaften aus? Darüber habe ich mich mit Dr. Janosch Schobin ausgetauscht und bin sehr froh, dass ein Blutpfand heute kein Garant mehr für eine gute Freundschaft ist. Was sich dahinter verbringt, lesen Sie in unserem *Impuls*. In dieser Rubrik ist auch ein lesenswerter Bericht von Isabel Kresse, in dem sie sehr anschaulich beschreibt, wie GDP (Goal Directed Project Management) Teams zur Interaktion befähigt.

In unserem *Schwerpunkt* beleuchten unsere Autor\*innen unterschiedliche Aspekte von Zufriedenheit. So geht Katja Kampmeier in ihrem Beitrag der Frage nach, warum bereits die Auftragsklärung für die Zufriedenheit aller Beteiligten wichtig ist und wie diese gut gestaltet werden kann. Um eine Auftragsklärung überhaupt durchführen zu können, braucht es erst einmal Interessent\*innen. Wie das Marketinginstrument »Storytelling« dabei helfen kann, erklärt Dr. Thomas Windmann. Prof. Dr. Elisabeth Kals, Dr. Heidi Ittner und Susanne Freund definieren im Rahmen einer Studie konkrete Nutzungshürden und geben wertvolle Hinweise, wie diese überwunden werden können; eine Aufgabe, die sich an uns Mediator\*innen richtet.

In unserer Rubrik *Aus der Praxis für die Praxis* setzt sich Sebastian Zukunft mit der Frage auseinander, wie es uns gelingen kann, Vertrauensräume für den gesellschaftlichen Dialog zu eröffnen.

Greg Bond setzt in seinem Beitrag »Identitätspolitische Konflikte und gesellschaftliche Spaltung: Was tun?« in unserer Rubrik *Im Fokus von Wissenschaft, Politik und Recht* an einem ähnlichen Punkt an. Er analysiert für uns die Ergebnisse einer Studie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und ergänzt sie mit wertvollen eigenen Erfahrungen. Ebenfalls in dieser Rubrik stellen Ihnen Prof. Dr. Dietrun Lübeck und Prof. Dr. Angelika Peschke eine empirische Studie vor, die im Rahmen eines Lehr-Lernprojekts von Studierenden an der Evangelischen Hochschule Berlin durchgeführt wurde. Sie fanden unter anderem heraus, dass der Bekanntheitsgrad der Mediation in der Bevölkerung hoch ist, es aber oft an einer Begriffsklarheit fehlt.

Und eine letzte Frage an Sie, ganz im Sinne des Schwerpunktthemas: Wie fanden Sie diese Ausgabe? Feedback erwünscht, denn schließlich soll Ihnen die Lektüre Spaß machen!

Ich wünsche Ihnen und den Menschen, mit denen Sie sich verbunden fühlen, ein glückliches und gesundes Neues Jahr.

Herzlich Ihr



©Peter Krause@studio mittelmühle

Jörn Valldorf  
Chefredakteur

# Inhalt



## Sonderserie 2021: Wie wollen wir leben?

Ethisch wirtschaften, um das Wohl von Mensch und Umwelt zu gewährleisten  
*Gerd Hofielen im Gespräch mit Alexandra Bielecke* 6

## Menschen und Nachrichten

Uwe Boers wird 60 9  
Ingrid Rauner wird 80 und verlässt den BM zum Jahresende 9  
Wir stehen hinter dem *Spektrum* – Die Mitglieder des Redaktionsbeirates 10



## Impulse

Demokratische Unternehmensführung mit Goal Directed Project Management –  
*Isabel Kresse* 14  
Was Freundschaften lebendig hält –  
*Dr. Janosch Schobin im Gespräch mit Jörn Valldorf* 18

## Schwerpunkt: Und? Wie war ich? Zufriedenheit der Beteiligten

Und? Wie war ich? – *Katja Kampmeier und Alexandra Bielecke* 22  
Zufriedenheit im Mediationsprozess – *Jutta Hohmann* 23  
Ein guter Anfang ist die halbe Arbeit – *Katja Kampmeier* 27  
Nutzung von Mediation stärken, psychologische Hindernisse überwinden –  
*Prof. Dr. Elisabeth Kals, Dr. Heidi Ittner und Dr. Susanne Freund* 31  
Einfach fragen – *Katja Kampmeier und Alexandra Bielecke* 35  
Erzähl doch mal ... – *Dr. Thomas Windmann* 39  
Erfolg möglich, Zufriedenheit (nicht) garantiert?! –  
*Lilli Höch-Corona im Gespräch mit Alexandra Bielecke* 41  
Topf sucht Deckel! – *Lilli Höch-Corona und Alexandra Bielecke* 46  
Der Blick auf sich selbst – *Wolfgang Jaede und Carolin Cordier* 48  
Und wie war ich? Wissen, was wirkt wie? – *Felicia Winkelmann und  
Carla van Kaldenkerken im Gespräch mit Alexandra Bielecke* 51  
New Work needs Inner Work – *Dr.-Ing. Jakob Krause  
im Gespräch mit Katja Kampmeier* 54  
Compliance in Organisationen leben – *Pamela Stenzel im Gespräch  
mit Anna Royon-Weigelt* 57



## Aus der Praxis – für die Praxis

Vertrauensräume für den gesellschaftlichen Dialog – *Sebastian Zukunft* 61  
Der praktische Fall – *Prof. Dr. Anusheh Rafi* 65

## Im Fokus von Wissenschaft, Politik und Recht

Wie bekannt ist Mediation in der Bevölkerung? –  
*Prof. Dr. Dietrun Lübeck und Prof. Dr. Angelika Peschke* 66  
Identitätspolitische Konflikte und gesellschaftliche Spaltung: Was tun? – *Greg Bond* 70

## Verbandsnachrichten

Großer Jubiläumskongress in Berlin – *Jörn Valldorf* 74  
Konflikt-Hotline: Win-win für Gesellschaft und Mediator\*innen! –  
*Wiebke Heider und Christian Voigtmann* 75  
Mehr Wissen und Können! Der BM-Campus – *Astrid Pulter* 76

## Rezension

da sein – *Raily Gräfin v. der Recke* 77  
Konflikt in Worten – *Gudrun Schwanert-Tschechne* 77

## Services

Termine, Vorschau, Impressum 78



Schwerpunkt:

# UND? WIE WAR ICH?

## Zufriedenheit der Beteiligten

**D**er Blick auf die Zufriedenheit von Kund\*innen gehört zu jeder professionellen Arbeit – ganz besonders, wenn es sich um eine Dienstleistung handelt. Für die Mediand\*innen fühlt sich eine Mediation möglicherweise wie eine Operation am offenen Herzen an; geht es ihnen doch um existenzielle Themen. Gefragt sind deshalb Fingerspitzengefühl, Empathie, Verfahrenskompetenz und Menschenkenntnis sowie eine offene Grundhaltung gegenüber Menschen und Themen aufseiten der Mediator\*innen, um nur eine kleine Auswahl an Kompetenzen zu nennen. Dessen möchten sich die Mediand\*innen sicher sein. Sie können sich dafür bislang jedoch nur auf die Empfehlung von anderen Mediand\*innen oder die Selbstdarstellungen der Mediator\*innen auf den Homepages verlassen. Welche Anhaltspunkte können dabei helfen, sich den\*die Mediator\*in auszusuchen, bei dem sich Konfliktbeteiligte aufgehoben fühlen und zur vollsten Zufriedenheit begleitet werden?

Die Beschäftigung mit der Zufriedenheit von Kund\*innen umfasst aber auch den Wunsch, als Mediator\*in eine Rückmeldung für die eigene Leistung zu bekommen. Wir möchten Bewegung in die festgefahrenen Situationen unserer Kund\*innen bringen. Dafür greifen wir auf unser Fachwissen, unsere Konflikt- und Lebenserfahrung zurück. Wir wollen Klarheit, Perspektiverweiterung, gegenseitiges Verständnis und idealerweise etwas mehr Toleranz erreichen. Unsere Arbeit ist oft geprägt von Leidenschaft und Idealismus. Wir bringen uns als Mensch in unsere Arbeit ein. Naheliegend ist daher auch der Wunsch der Mediator\*innen nach einem Abgleich des Erlebten: Wie ist das, was ich erreichen wollte, bei den Mediand\*innen angekommen? Welche Wirkung habe ich erzielt und was hat vielleicht einen ganz anderen Verlauf genommen als gedacht? Und natürlich ist mit der Frage nach Feed-

back auch die Hoffnung nach Anerkennung für unser komplexes Wirken enthalten. Ebenso wie der Wunsch, Fehler zu vermeiden und die Konfliktodynamik nicht noch zu verstärken, die Situation zu verschlimmern.

Zwar erhalten wir schon während des Mediationsprozesses Antworten oder zumindest Hinweise. Explizite Fragen nach der Zufriedenheit am Ende einer Mediation erleichtern jedoch die individuelle Reflexion und erhöhen die Wahrscheinlichkeit, blinde Flecken zu bemerken. Angesichts all dessen erscheint es uns unabdingbar, die eigene Arbeit regelmäßig zu hinterfragen und dafür auch den Mediand\*innen sehr genau, möglichst uneitel auf der Metaebene der Dienstleister\*in zuzuhören, um für die Qualität des Mediationsangebots einzustehen. Das Lernen aus Fehlern, die Weiterentwicklung des Portfolios und der eigenen Mediator\*innenpersönlichkeit gehören zwar zu unserem ethischen Selbstverständnis. Sie sind dennoch keine Selbstläufer. Die Sicherung der Qualität der eigenen Arbeit ist vielmehr ein fortwährender, paralleler Prozess, den wir stets im Blick behalten sollten. Schließlich wollen wir mehr Menschen dafür gewinnen, unsere Dienstleistung in Anspruch zu nehmen, wollen ihr Vertrauen in uns und in das Verfahren wecken und sie vom qualitativ hochwertigen Produkt der »Mediation« überzeugen.

Ob und inwiefern wir uns einer Überprüfung unterziehen, ist bislang eine freiwillige Aufgabe. Mediator\*innen nutzen dies durch Intervention oder Supervision und durch reflektierende Gespräche mit Mediand\*innen und/oder durch die Lizenzierung beim Bundesverband MEDIATION. Eine Überprüfung oder Bewertung unserer Dienstleistung seitens unserer Kund\*innen gibt es bislang (noch) nicht. Eine interessante Frage wäre es, ob die Kund\*innenzufriedenheit operationalisiert werden sollte, um die Qualität und die

Nutzung von Mediation zu erhöhen. Gehört dazu auch eine Transparenz über unsere Vorgehensweisen, über Fehler oder sogar Beschwerden und wie mit diesen umgegangen wurde?

Wir hoffen, mit diesem Schwerpunkt und den verschiedenen Perspektiven eine Diskussion über die Zufriedenheit als wichtiger Teil unserer Arbeit in Gang zu setzen, und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der einzelnen Beiträge.



### Heftpatin Katja Kampmeier

ist als Mediatorin BM®, Coachin und Supervisorin DGSv sowie Klärungshelferin seit zehn Jahren in eigener Praxis tätig.



### Heftpatin Alexandra Bielecke

M.A., ist Diplom-Psychologin, Prozessbegleitung/Changemanagement, Mediatorin BM®, Ausbilderin und Supervisorin sowie 1. Vorsitzende des Bundesverbandes MEDIATION e.V.



# Zufriedenheit im Mediationsprozess

## Ein Weg von der Erwartung zur Bedürfnisbefriedigung

Jutta Hohmann

Wir Mediator\*innen haben den Wunsch, eine höchst anspruchsvolle Tätigkeit zu erbringen, die sowohl unsere Konfliktparteien als auch uns selbst mit Zufriedenheit erfüllt. Im Folgenden werde ich deshalb der Frage nachgehen, wie Kund\*innenzufriedenheit und Selbstzufriedenheit bei uns Mediator\*innen entstehen und wie wir Zufriedenheit feststellen können. Zufriedenheit können wir ja nicht einfach wie Fieber mit einem Thermometer messen. Und wie verhalten wir uns, wenn Klient\*innen mit unserer Arbeit unzufrieden sind?

### Einleitung

Zufriedenheit wird allgemein als »Teil des biologischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens verstanden, der Gesundheit und Lebensqualität entscheidend mitbestimmt«<sup>1</sup>. Danach ist der Mensch zufrieden, der innerlich ausgeglichen ist und dessen Bedürfnisse befriedigt sind. Bereits Marshall B. Rosenberg hat auf den Zusammenhang zwischen Gefühlen und Bedürfnisbefriedi-

gung hingewiesen und Bedürfnisse als Wurzeln der Gefühle bezeichnet.<sup>2</sup> Erfüllte Bedürfnisse machen Menschen zufrieden. Sind Bedürfnisse unerfüllt, sind Menschen unzufrieden. Menschen kommen in die Mediation, weil sie mit der Situation, in der sie leben, nicht zufrieden sind und es ihnen ohne professionelle Unterstützung nicht möglich ist, ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Unsere Aufgabe als Mediator\*innen ist es, sie bei einem Veränderungsprozess zu unterstützen, der unerfüllte in erfüllte Bedürfnisse

verwandelt, sodass sie mit ihrer Lebenssituation wieder zufrieden sein können.

Dabei stellt sich auch die Frage, ob per se aus zufriedenen Konfliktparteien auch zufriedene Klient\*innen werden. Es könnte schließlich sein, dass die Konfliktparteien eine zufriedenstellende Lösung trotz der als nicht zufriedenstellend empfundenen Leistung der medierenden Person gefunden haben. Dann empfehlen sie vielleicht Mediation als Verfahren weiter, aber nicht ihre Dienstleister\*innen. Ebenso ist es auch möglich, dass die Konfliktparteien zwar in der Mediation keine Lösung gefunden

<sup>1</sup> <https://flexikon.doccheck.com/de/Zufriedenheit>; <https://www.dwds.de/wb/etymwb/Zufriedenheit> (03.01.2021).

<sup>2</sup> Rosenberg, 2016.



# Der Blick auf sich selbst

## Supervision und Selbstreflexion in der Mediation

Wolfgang Jaede und Carolin Cordier

Mediation ist ein sehr strukturiertes, aber kein lineares und eindimensionales, sondern ein sehr komplexes Verfahren. Viele Faktoren greifen ineinander, es entsteht ein vielschichtiger dynamischer, synergetischer Prozess mit Höhen und Tiefen, emotionalen Ausbrüchen, Phasen des Stillstandes, Momenten der Wahrheit, neuen Einsichten und oft überraschenden Lösungen. Diesen Strom und sich selbst im Auge zu behalten, in fruchtbarer Weise zu regulieren, sich nicht mitreißen zu lassen, Stolpersteinen aus dem Weg zu gehen, die richtigen Momente produktiv zu nutzen, kann durch eine Metaebene, wie sie Supervision und Selbstreflexion darstellen, wirkungsvoll unterstützt werden.

### Nachdenken über das eigene Tun

Supervision und Selbstreflexion haben einen hohen Stellenwert in der Ausbildung und in der Praxis. Sie betreffen die Einstellung und die Haltung gegenüber Mediand\*innen, den Einsatz von Methoden, die Bewusstmachung und Abgrenzung persönlicher Themen und stellen eine Kernkompetenz von Mediator\*innen dar. Wie sehe und erlebe

ich mich selbst, wie sehen und erleben mich andere? Werden auf wertschätzende Art Rückmeldungen gegeben und Vergleiche möglich? Kann ich mir meines eigenen Denkens und Handelns bewusst werden, meinen Möglichkeitsraum als Mediator\*in erweitern und den Mediationsprozess optimieren?

Nicht ohne Grund ist Supervision deshalb sowohl im Mediationsgesetz (MediationsG) und der Zertifizierungs-

verordnung (ZMediatAusv) als auch in den Ausbildungsrichtlinien des Bundesverbandes MEDIATION e. V. für Mediator\*innen und Ausbilder\*innen fest verankert, zur Qualitätssicherung und zur Hilfestellung in der Praxis. Grundlegende konzeptionelle und fachliche Standards der Supervision werden unter anderem durch die seit 1989 bestehende Deutsche Gesellschaft für Supervision und Coaching e. V. (DGSv) vertreten.



# Und wie war ich? Wissen, was wirkt wie?

## Zwei Perspektiven auf Zufriedenheit

*Felicia Winkelmann und Carla van Kaldenkerken im Gespräch mit Alexandra Bielecke*

Um zu verstehen, womit Konfliktbeteiligte (un-)zufrieden waren, fragen wir sie am besten direkt. Doch nach wie vor erleben wir eine große Zurückhaltung von Mediand\*innen, differenziert Auskunft zu geben. Nur wenige Einzelfallberichte wurden veröffentlicht. Wirksamkeitsstudien, wie sie in der Psychotherapieforschung üblich sind, fehlen. Zudem handelt es sich bei einer Mediation um ein vertrauliches Verfahren. Wie also erhalten wir fundiertes Wissen über die »Dienstleistung Mediation«? Einblicke in die Erfahrungen aus der innerbetrieblichen Mediation gibt Felicia Winkelmann. Carla van Kaldenkerken legt dar, worüber Mediator\*innen in der Supervision nachdenken und was Quellen der (Un-)Zufriedenheit bei ihnen sein können – interessanterweise sind diese eng verbunden mit der Zufriedenheit der Beteiligten.

### Erfahrungen aus dem Global Ombuds Office der SAP

**Spektrum der Mediation (SdM):** Welche Rückmeldungen erreichen Sie zu durchgeführten Mediationen im Rahmen des internen Konfliktmanagements: Was schätzen Kolleg\*innen und worüber äußern sie Kritik? Womit sind sie zufrieden/unzufrieden?

**Felicia Winkelmann (FW):** Generell kann ich sagen, dass das Angebot von Business-Mediationen innerhalb der SAP von Kolleg\*innen gern angenommen wird, auch wenn es nach wie vor Berührungspunkte gibt. Wir versuchen deshalb, uns im Vorfeld einer Mediation sensibel auf die Situation einzustellen

und zum Beispiel kulturell-bedingte Bedürfnisse und Gepflogenheiten möglichst gut zu berücksichtigen. In Asien erleben wir beispielsweise ein erhöhtes Bedürfnis nach Sicherheit sowie Respekt und Schutz der eigenen Privatsphäre und der der anderen Konfliktpartei. Wir wollen auf keinen Fall den befürchteten Gesichtsverlust durch die Mediation riskieren. Wir bieten in dort vermehrt das Format der Shuttle-Mediation an. Dieser sensible Umgang mit Kolleg\*innen und ihren Konflikten wird oft als sehr positiv an uns zurückgespielt und als ein wertschätzender Umgang betont.

**SdM:** Auf welchem Weg erreichen Sie diese Rückmeldungen?

**FW:** Vier bis sechs Wochen nach einer Mediation findet ein Nachsorgetermin mit allen Beteiligten statt, um den Status quo der Mediationsergebnisse zu überprüfen, ob diese noch Bestand haben und belastbar sind. Sobald dieser Termin abgeschlossen ist, wird ein Link zu einem Fragebogen an die beteiligten Konfliktparteien geschickt, um die Zufriedenheit mit der Mediation und der Qualität der Organisation sowie der Mediation als solcher zu erfragen. Diese Befragung bzw. die Antworten sind anonym, wie auch der gesamte Prozess als solcher vertraulich ist. Einige Rückmeldungen erreichen mich auch direkt durch die Konfliktbeteiligten selbst per Anruf, E-Mail oder in einem Zufallsgespräch.



# Compliance in Organisationen leben

## Eine Chance für den Bundesverband MEDIATION

*Pamela Stenzel im Gespräch mit Anna Royon-Weigelt*

Den unterschiedlichen Interessen der Mitglieder, Mitarbeitenden, Funktionsträger\*innen und Kooperationspartner\*innen sowie Nutzer\*innen von Mediation angemessen Rechnung zu tragen, ist für den Bundesverband MEDIATION ein wichtiger Grundwert. Der BM hat deshalb 2021 weitere Schritte unternommen, um das Thema Compliance voranzubringen, und Frau Pamela Stenzel als Compliance-Expertin zurate gezogen. Im Gespräch mit Anna Royon-Weigelt teilt sie wertvolle Einblicke zu Compliance in Organisationen und zum Umgang mit »Fehlern« in festgelegten Prozessen.

### Spektrum der Mediation

**(SdM):** *Frau Stenzel, Sie beraten seit vielen Jahren Organisationen zum Thema Compliance und begleiten zurzeit den Vorstand des BM dabei, ein Compliance-Management einzuführen. Worum geht es dabei, welche Rolle spielen Compliance-Regeln?*

**Pamela Stenzel (PS):** Organisationen stehen beim Thema Compliance komplexen Aufgaben gegenüber. Compliance betrifft vielfältige Aspekte im Bereich Personal, Finanzen, Buchhaltung, im Umgang mit Kunden, Aufträgen, Datensicherheit, Gleichbehandlung usw. Für neue Mitarbeitende muss zum Beispiel

sichergestellt werden, dass sie über einschlägige Regeln und Prinzipien informiert werden und deren Bedeutung für die Praxis begreifen. Ein weiterer Aspekt betrifft die logische und nachvollziehbare Dokumentation von Prozessen, Entscheidungen, Verträgen. Eine Organisation muss in einzelnen Bereichen sogar

## Heftvorschau – Schwerpunkte



Heft 87: »Back to normal oder new normal? Beziehungen neu gestalten!«

Heft 88: »Die Vermessung des Streits – Neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung«

Heft 89: »Demokratie stärken – Systemupdate mit Mediation«

Heft 90: »Drei, zwei, eins: meins! – Marketing für die Mediation«

### Impressum

ISSN: 1869-6708

<https://doi.org/10.30820/1869-6708-2021-4>

#### Herausgeber

Bundesverband MEDIATION e.V.  
Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

VsDP: Alexandra Bielecke, Berlin

#### Chefredaktion

Jörn Valldorf, E-Mail: [joern.valldorf@bmev.de](mailto:joern.valldorf@bmev.de)

#### Lenkungsausschuss

Alexandra Bielecke, Dr. Birgit Keydel,  
Gudrun Schwanert-Tschechne

#### Redaktionsbeirat

Alexandra Bielecke, Dr. Mathis Danelzik,  
Dr. Marianne Engelhardt-Schagen,  
Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann,  
Lisa Hinrichsen, Dr. Bettina Knothe,  
Sabine Langhirt, Prof. Dr. Christina Lenz,  
Dr. Tobias Link, Tilman Metzger,  
Prof. Dr. Anusheh Rafi sowie Jörn Valldorf

#### Lektorat, Satz und Bildredaktion

Psychosozial-Verlag

#### Anzeigen

Bundesverband MEDIATION e.V.:  
030 549060 8-0, [info@bmev.de](mailto:info@bmev.de)

Psychosozial-Verlag:  
0641 969978-31,  
[anzeigen@psychosozial-verlag.de](mailto:anzeigen@psychosozial-verlag.de)

#### Mediadaten

[www.bmev.de/ueber-den-verband/  
spektrum-mediation/mediadaten.html](http://www.bmev.de/ueber-den-verband/spektrum-mediation/mediadaten.html)

[www.psychosozial-verlag.de/cms/  
mediadaten.html](http://www.psychosozial-verlag.de/cms/mediadaten.html)

#### Verlag

Psychosozial-Verlag  
Johann Wirth und Hans-Jürgen Wirth GbR  
Walltorstr. 10, 35390 Gießen  
0641 969978-26, [info@psychosozial-verlag.de](mailto:info@psychosozial-verlag.de)  
[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

© Bundesverband MEDIATION e.V. –

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Die Bildrechte liegen, soweit nichts anders angegeben, bei den Autor\*innen und beim Bundesverband MEDIATION e.V.

Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags bzw. des Bundesverbandes MEDIATION e.V. unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in andere elektronische Systeme oder die Veröffentlichung auf anderen Webseiten. Vervielfältigungen zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch sind nur gemäß § 53 UrhG zulässig.

Für angenommene Manuskripte räumen die Autor\*innen dem Bundesverband MEDIATION e.V. räumlich und zeitlich unbeschränkt das Recht zur Vervielfältigung und Verbreitung sowie zur unkörperlichen öffentlichen und individuellen Übermittlung und Wiedergabe des Beitrages in der Zeitschrift ein, und zwar für alle Druck- und Datenträgerausgaben, sowie zur Nutzung in und aus Speichermedien (Datenbanken) auch im Wege des Internets. Ferner räumen die Autor\*innen dem Verlag räumlich und zeitlich unbeschränkt die Rechte ein für Nachdrucke, Abstracts (auch in fremdsprachigen Fassungen), Sonderausgaben im Rahmen der Zeitschrift und Nachdrucke in Kombination mit anderen Werken oder Teilen daraus. Die Rechte werden eingeräumt:

- für die Dauer von einem Jahr ab der Veröffentlichung des Beitrags als ausschließliches Recht,
- anschließend als einfaches Recht.

Die Autor\*innen versichern, dass sie über die urheberrechtlichen Nutzungsrechte an ihren Beiträgen einschließlich aller Abbildungen – allein verfügen können und keine Textstellen oder Abbildungen übernommen haben, für die sie keine Rechte haben, und dass sie auch sonst mit ihren Beiträgen keine Rechte Dritter verletzen.

#### Buchrezensionen

Wir akzeptieren die Regeln des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V. zur Verwendung von Buchrezensionen ([www.boersenverein.de](http://www.boersenverein.de)).

**Erscheinungsweise:** viermal jährlich

**Bezug:** Jahresbezugspreis € 40,- zzgl. Portokosten; Einzelheft € 14,- zzgl. Portokosten

Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis acht Wochen vor Beendigung des Bezugszeitraums erfolgt.

#### Bestellung unter:

[bestellung@psychosozial-verlag.de](mailto:bestellung@psychosozial-verlag.de)

Der Bezug der Fachzeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag (auch bei Fördermitgliedschaft) des Bundesverbandes MEDIATION e.V. eingeschlossen.

*Spektrum der Mediation* bringt Beiträge aus allen Bereichen der Mediation – gerne auch von Autor\*innen, die nicht BM-Mitglieder sind. Wir freuen uns über Artikel, Ergänzungen und Vorschläge. Bitte auch an Fotos, Zeichnungen, Schemata inkl. Urheberrechte denken.

Wir bitten um Beachtung der Autor\*innenhinweise. Diese können von der Website heruntergeladen werden: [www.bmev.de/  
ueber-den-verband/spektrum-mediation/  
spektrum-mediation-autor-werden.html](http://www.bmev.de/ueber-den-verband/spektrum-mediation/spektrum-mediation-autor-werden.html)

**Bitte nehmen Sie vor dem Schreiben Kontakt mit der Redaktion ([joern.valldorf@bmev.de](mailto:joern.valldorf@bmev.de)) auf.**